**Berlin im April 2020**

**www.takomi.de**

**Die Swabedoohs**

**in den Zeiten von Corona!**

Nach der Erzählung:

„ Der kleinen Leuten von Swabedoo“

**Für meine Enkel**

**Felix, Marlon, Timo und Max**

Ich habe mich gefragt, wie ist euer Leben in den Zeiten der Corona? Wie erlebt ihr euren Alltag, wenn plötzlich alles anders ist als sonst? Keine Schule, kein Training, Musikunterricht per Video, kein Treffen mit Freunden und den Großeltern. Ich sehe dich Max, wie du mich mit deinen blauen Augen anschaust und sagst:“ Omi, wir dürfen nicht kuscheln!“. Wie ist es für euch, wenn ihr auf Abstand seid, zu eurer euch sonst so vertrauten Welt? Ja, auch in diesen Zeiten finden sich kreative Lösungen für ein „Auf Abstand – Zusammenleben“.

**Die Idee zu dieser Geschichte**.

Eure sensiblen Fragen zu der aktuellen Situation mit der Corona- Pandemie haben mich sehr bewegt, so dass ich mir überlegte, eine kleine Geschichte zu schreiben. Sie soll euch Hoffnung und Zuversicht geben, euch aneure Stärken und an euren Mut erinnern und daran, dass jeder Mensch, egal wie jung oder alt, wie gesund oder krank, seinen Teil zum guten Gelingen dieser Zeit beitragen kann!

Die Geschichte von den „Kleinen Leuten von Swabedoo“ kenne ich bereits seit vielen Jahren und ich lese sie gern kleinen und großen Leuten vor. Schon häufig habe ich mich gefragt, was aus den Swabedoohs wohl geworden ist.

In Liebe, eure Oma Petra

April 2020

**Was geschah:**

Viele Jahrhunderte, nachdem sich die Swabedoohs von dem grünen Kobold hatten überlisten lassen…… du erinnerst dich vielleicht, der Kobold konnte damals mit vielen Tricks die Swabedoohs überzeugen, ihre warmen, flauschigen Pelzchen gegen kalte, stachelige Steine zu tauschen, was für die Swabedoohs fatale Folgen haben sollte. Bis in die heutige Zeit trauen sich nur wenige Swabedoohs, ihre kalten, stacheligen Steine gegen warme, flauschige Pelzchen auszutauschen. Geschweige denn, sie großzügig zu verschenken. Das Misstrauen und die Sorge, selbst nie genug zu haben, nisteten sich tief in den Seelen der kleinen Swabedoohs ein. Von Zeit zu Zeit passierte es dennoch. Einige mutige Swabedoohs kletterten abends unter ihre Bettchen, um die kalten, stacheligen Steine gegen warme, flauschige Pelzchen auszutauschen………..

**Fortsetzung:**

Nun geschah es, dass die Erde von einer geheimnisvollen Krankheit heimgesucht wurde. Diese Erkrankung war sehr ansteckend und konnte besonders für ältere und kranke Swabedoohs gefährlich werden. Sie breitete sich auf der ganzen Erde aus und in jeder Stadt, in jedem Dorf wurde der Notstand ausgerufen! Es sollte verhindert werden, dass sich die Krankheit, die durch einen Virus verursacht wurde, in Windeseile unter den Swabedoohs ausbreitete. Man konnte das Virus weder sehen, noch riechen oder schmecken. Viele Swabedoohs wurden ganz unbemerkt infiziert oder bekamen eher leichte Beschwerden wie Halsschmerzen und Husten! Deshalb verstanden sie es anfangs nicht, warum sie ihre Wohnungen nur noch zum Einkaufen oder für kurze Spaziergänge verlassen durften. Es fiel ihnen verständlicherweise schwer, auf gegenseitige Besuche zu verzichten. Auch gingen die Swabedoohs gern in die Natur, um sich von ihrer oft anstrengenden Arbeit bei Sport und Spiel zu erholen.

Kindergärten, Schulen, Spiel- und Sportplätze, Theater, Kinos und Museen wurden geschlossen. Viele Swabedoohs arbeiteten inzwischen zu Hause und ihre Kinder bekamen von der Schule viele Lernaufgaben. Das bisher gewohnte Leben kam völlig durcheinander und innerhalb von Tagen zum Erliegen. Wie ein Winterschlaf, der sich erst über einige Länder und dann über die ganze Erde ausbreitete!

Es dauerte einige Zeit, bis sich die meisten Swabedoohs an die neue Situation gewöhnt hatten. Besonders, nachdem immer mehr Swabedoohs an den Folgen der Infektion starben, wurde ihnen klar, dass es sich um eine ernste Situation handelte. Sie mussten sich wohl auf eine längere Zeit der Einschränkungen ihres Lebens einstellen.

Die bisher nie erlebten Situationen lösten sehr unterschiedliche Reaktionen bei den Swabedoohs aus. Manche stürmten die Märkte, um sich mit Vorräten einzudecken. Vermutlich hatten sie auch große Angst, sich in die Hosen zu machen, denn sie kauften Unmengen Klopapier! Andere hatten vielleicht Angst davor, zu verhungern! Sie kauften Mengen von Reis, Mehl und Nudeln! Sie brauchten irgendwie Sicherheit in diesen unsicheren Tagen. Vielleicht wollten sie sich dadurch nur beruhigen!

Andere Swabedoohs wurden ganz still, blieben zu Hause und dachten viel nach. Manche stellten fest, dass sie plötzlich viel mehr Zeit für ihre Kinder hatten und sie merkten, dass ihnen diese Zeit gut tat. Manche erinnerten sich an „frühere Zeiten“, als es in ihrem Leben weniger Termine, Besprechungen und Stress gab.

Einige Swabedoohs fingen an zu träumen. In ihren Träumen tauchten längst vergessene Bilder auf.

So mancher erinnerte sich wieder an warme, flauschige Pelzchen und

* an das schöne Gefühl, wenn die warmen Pelzchen die Haut berührten
* an das schöne Gefühl, Pelzchen frei und unbeschwert zu verschenken
* an das schöne Gefühl, wenn sie ein warmes, flauschiges Pelzchen geschenkt bekamen.

Einfach so, nur aus Freude!

* Sie erinnerten sich an lebendige Straßen mit fröhlichen Gesichtern.
* Sie erinnerten sich an Großzügigkeit und Anerkennung.
* Sie erinnerten sich, Zeit und manchmal sogar Langeweile gehabt zu haben.
* Sie erinnerten sich, einfach zu geben und einfach zu nehmen ohne Anspruch oder Hintergedanken.

Dann begannen die Swabedoohs über sich nachzudenken! Sie fragten sich, warum sie noch immer diese kalten, stacheligen Steine in ihren Beuteln hatten? Warum ihnen der Mut fehlte, die kalten, stacheligen Steine gegen weiche, warme Pelzchen auszutauschen?!

Und dann geschah es! Plötzlich breitete sich ein gemeinschaftliches Gefühl der Zuversicht und Hoffnung aus. Es wurde den Swabodoohs klar, dass sie ihre Zukunft in ihre Hände nehmen mussten.

JedeR konnte seinen Beitrag leisten! JedeR war wichtig! Die Swabedoohs erinnerten sich ihrer Kreativität, ihres Mutes und dieser einzigartigen Gelegenheit, gemeinsam das Schicksal ihrer so geliebten Erde in eine gute und gesunde Richtung zu lenken!

Unendliche kreative Ideen entstanden. Die Swabedoohs unterstützen sich gegenseitig, kümmerten sich liebevoll um all die vielen, inzwischen schwer Erkrankten. Ein Netz aus Solidarität breitete sich immer weiter aus!

Weil die Swabedoohs aber nicht kuscheln durften, überlegen sie, ihre warmen weichen Pelzchen gegen schöne, fröhliche Mund-Nasen Tücher auszutauschen! Diese waren aber inzwischen zur Mangelware geworden und mussten unbedingt für die Krankenhäuser aufgespart werden!

Deshalb hörte man des Nachts überall in den Wohnungen und Häusern der Dörfer und Städte Nähmaschinen rattern. So wurden die Beutel nach und nach mit fröhlichen, bunten Mund-Nasen Tüchern gefüllt. Für warme, flauschige Pelzchen war natürlich auch noch Platz! Und!! Jede Nacht wurden es mehr! Die kalten, stacheligen Steine dagegen, verschwanden immer häufiger! Was für ein wunderbares Gefühl machte sich breit. Bald waren die Beutel prall gefüllt! Aber keiner der Swabedoohs kam auf die Idee, seine Mund-Nasen-Tücher zu behalten. Sie hatten wirklich viel aus der Geschichte mit dem grünen Kobold gelernt. Nie wieder würden sie auf solche Trick`s hereinfallen.

Ein JedeR, der einen Beutel hatte, gab ihn von Herzen weiter, denn es bedeutete eine Geste der Höflichkeit, in der Öffentlichkeit seine Nase und seinen Mund zu bedecken. Es bedeutete: „Ich weiß nicht, ob ich das Virus habe, deshalb schütze ich dich und trage ein Mund-Nasen-Tuch! Ich trage dazu bei, dass sich das Virus nicht weiter ausbreitet!“ Natürlich wussten die Swabedoohs auch, dass sie weiterhin Abstand voneinander halten mussten und dass es sehr wichtig war, sich regelmäßig und gründlich die Hände zu waschen! Viele Swabedoohs hatten inzwischen ihre Lieblingsseifen mit den verrücktesten Duftnoten!

Innerhalb weniger Wochen trug jedeR Swabedooda in der Öffentlichkeit ein Mund-Nasen-Tuch! Es gab den Swabedoohs ein wirklich gutes Gefühl in diesen Zeiten!

Sie wussten nicht, wie lange es nötig sein würde, auf Abstand zu ihren Lieben bleiben zu müssen. Sie wussten auch nicht, wie lange diese ungewohnten Regeln einzuhalten waren.

In vielen Dörfern und Städten wurden die selbstgenähten Mund-Nasen-Tücher zum Symbol der Gemeinsamkeit, der Stärke und des Mutes, sich dieser großen Herausforderung zu stellen! Sie wussten auch, dass es diesmal keine Ausreden gab! Denn es ging um das Überleben der Swabedoohs auf IHRER ERDE!

Diesmal würden sie es schaffen! GEMEINSAM …….bis zum Tag, an dem das Tragen von Mund-Nasen- Tüchern nicht mehr nötigt sein würde, da das Virus besiegt war.

**Ein Jahr später…….**

Heute feiern die Swabedoohs ein besonderes Fest! Alle Dörfer und Städte, ob groß oder klein, Straßen, Häuser und Plätze sind bunt geschmückt.

Es ist ein Fest, um sich an ein Versprechen zu erinnern. Die Swabedoohs haben an dem Tag, als kein Virus mehr zu finden war, einen Eid geschworen. Sie wollten in Zukunft auf sich, auf andere und auf die Erde achtgeben. In Liebe, Gleichberechtigung, Gerechtigkeit und Frieden!

Am späten Abend, das Fest war längst beendet und die Sonne hinter dem Horizont verschwunden, saßen die Swabedoohs am Lagerfeuer. Der Mond wachte über ihnen, es war unendlich still und friedlich. Dann holten die Alten ihre Beutel hervor und begannen zu erzählen, wie es war, damals, in den Zeiten der Corona!

Die kleinen und großen Zuhörer und Zuhörerinnen verstanden sofort, dass ihr Volk, „Die kleinen Leute von Swabedoo“ ein mutiges, großzügiges, zuversichtliches und fröhliches Volk sind! Dann erfüllte sie ein wirklich gutes Gefühl der Verbundenheit! Sie öffneten ihre Beutel und verschenkten ihre warmen, flauschigen Pelzchen.

Einfach so, nur aus Freude! Wie in alten Zeiten…..